

Konzeption



Stand: Februar 2018

1. Vorwort	4
2. Unsere Einrichtung stellt sich vor	4
2.1 Das sind wir	4
2.2 Das ist unsere Geschichte	5
3. Unser Leitbild	5
3.1 Unser Bild vom Kind	5
3.2 Unser Rollenbild der ErzieherIn	6
3.3 Partizipation	6
3.4 Beschwerdemanagement	7
4. Unsere pädagogische Arbeit	8
4.1 Die Eingewöhnung	8
4.2. Der situationsorientierte Ansatz	9
4.3 Das Freispiel (die Bedeutung des Spiels)	9
4.4 Musikalische Früherziehung	9
4.5 Das Verkehrserziehung	9
5. Die Bildungsbereiche	10
5.1 Die Ich-Kompetenzen des Kindes	10
5.2 Soziales Leben	11
5.3 Sprache und Kommunikation	11
5.3.1 Literatur	12
5.3.2 Märchenland	12
5.4 Interkulturelle Erziehung	12
5.5 Bewegungserziehung	13

5.6 Künstlerische Gestaltung	13
5.7 Gesundheitserziehung	13
5.8 Genderpädagogik	14
5.9 Naturerfahrungen	14
6. Unser Tagesablauf	15-16
7. Die Zusammenarbeit im Team	17
7.1 Unser pädagogisches Team	17
7.2 Inhalte der Teamarbeit	17
7.2.1 Beobachtungsbögen	17
7.2.2 Portfolio	17
7.2.3 Fortbildung und Supervision	18
7.2.4 Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit	18
8. Die Zusammenarbeit mit den Eltern	18
8.1 Kommunikationsstrukturen	18
8.2 Entwicklungsgespräche	19
8.3 Eltern und ihre Aufgaben	19
8.4 Finanzen	19
9. Die Öffentlichkeitsarbeit	20
9.1 Kooperationen mit der Stadt München und dem Verein Kleinkindertagesstätten e.V. (KKT)	20
9.2 Vernetzungen mit anderen Einrichtungen	20
10. Schutzauftrag und Umsetzung	21
11. Beratungsstelle	21
12. Unsere Gedanken zum Schluss	22

1. Vorwort

„Nimm ein Kind an die Hand und lass dich führen, betrachte die Steine, die es aufhebt, und lausche und hör aufmerksam zu, was es dir erzählt ... und es wird dich in eine Welt entführen, die du schon längst vergessen hast.“

(Quelle unbekannt)

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Wir sind die Eltern-Kind-Initiative Maxvorstadt e.V. (EKI) und unsere Räume befinden sich in der Georgenstraße 61, 80799 München.

Unser Verein wird von der Stadt München und dem Freistaat Bayern, Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert. Wir sind Mitglied beim Klein Kinder Tagesstätten e.V., dem Dachverband der Münchner Elterninitiativen.

Träger: Die Eltern sind Träger der Eltern-Kind-Initiative Maxvorstadt e.V.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 07:45 – 14.45

Pädagogisches Team: Zwei Fachkräfte, eine Ergänzungskraft und eine Hilfskraft

Kinder: 12 Kinder im Alter zwischen 20 Monaten und 4,5 Jahren

2.1 Das sind wir

Unsere Konzeption basiert auf BEP und ist kindgerecht, personen- und spielzentriert. Kindgerecht, weil die optimalen Bedingungen für die Entwicklung und Erziehung von Kindern im Alter zwischen 20 Monaten und 4,5 Jahren gegeben sind. Personenzentriert, weil wir nach der Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit streben. Spielzentriert, weil wir die Spieltätigkeit des Kindes in den Mittelpunkt setzen.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder durch unsere bewusste pädagogische Arbeit eine glückliche, emotionell ausgeglichene, in der Bewegung gut koordinierte, trainierte, in der Spieltätigkeit kreative, phantasievolle, ästhetisch anspruchsvolle, geschickte, auf die Natur sensibilisierte, offene, kontaktfähige, emphatische, gut kommunizierende, vielseitige, selbstbewusste Persönlichkeit entwickeln.

In unserer Einrichtung werden die Kompetenzen gefördert, die die Kinder beim Übergang in den Kindergarten und auch später in der Schule brauchen, wie zum Beispiel Kommunikationsfähigkeit, Konfliktlösungsfähigkeit, Resilienz.

Das kindliche Spiel ist die Grundlage des Lernens und in diesem Alter die förderndste Tätigkeit. Die Kinder verwirklichen sich im Spiel, verarbeiten ihre Erlebnisse und äußern ihre Wünsche. Während der Spieltätigkeit eignen sie sich Kenntnisse und Fähigkeiten an, außerdem werden die Kreativität sowie Phantasie gefördert.

Im Spiel schließen die Kinder erste soziale Kontakte bei uns und machen bedeutsame Erfahrungen mit dem Gruppenalltag.

In einer ruhigen Atmosphäre mit sich immer wiederholenden Ritualen erfahren unsere kleinen Kinder Geborgenheit und dürfen sich angenommen fühlen. So werden sie von selber ruhig und können ihre Persönlichkeit frei entfalten.

Das ist das Prinzip unserer pädagogischen Arbeit.

2.2 Das ist unsere Geschichte

Die Elterninitiative, entstanden aus einer Mutter-Kind-Gruppe, wurde 1996 in die Regelförderung der Stadt München aufgenommen. Damals befand sich die Einrichtung noch in den Kellerräumen der Josephskirche. Im Jahr 1998 mietete der Verein Räume (bestehend aus Parterre und Keller, jeweils 30 qm) in der Georgenstraße 61. Hier befinden wir uns bis heute.

3. Unser Leitbild

„Die Arbeit läuft dir nicht davon, wenn du deinem Kind den Regenbogen zeigst, aber der Regenbogen wartet nicht, bist du mit deiner Arbeit fertig bist.“

(Sprichwort aus China)

3.1 Unser Bild vom Kind

Das Kind ist ein einzigartiges, nicht versetzbares, soziales Wesen und hat seine selbstbestimmte Persönlichkeit, die wir akzeptieren und unterstützen.

Wir gehen davon aus, dass das Kind als kompetenter Säugling zur Welt kommt, neugierig, experimentierfreudig und bereit ist, mit allen Sinnen seine Umwelt zu entdecken. Wie auch Piaget sagt, das Kind lernt durch die aktive Auseinandersetzung mit seiner Umwelt und ist so der Ko-Konstrukteur seiner Bildung. Auf diese Weise entdeckt das Kind die Welt und schafft sich gleichzeitig seine ganz eigene.

Aus einem glücklichen, ausgeglichenen, zufriedenen Kind wird ein glücklicher, ausgeglichener, zufriedener Erwachsener.

Die genetischen Grundlagen, die Umgebung und die Erziehung bestimmen die Entwicklung des Kindes. Die Persönlichkeit des Kindes ist geprägt durch unterschiedliche Begabungen, Temperamente, verschiedene Vorerfahrungen und vielfältigen Bedürfnissen. Diese greifen wir auf und holen das Kind dort ab, wo es steht, um es bestmöglich zu fördern.

Kinder sind Persönlichkeiten, die sich individuell entwickeln, deswegen geben wir ihnen die Möglichkeit, sich zu partizipieren. An ihren Angelegenheiten wirken sie mit und dürfen für sich selbst entscheiden.

3.2 Unser Rollenbild der Erzieherin

Interesse der Kinder vor Allem!

Wie bereits oben beschrieben, sind Kinder die Entdecker der Welt. Sie sind bereit zu lernen und sich selbst zu bilden. Wir als Erzieherinnen verstehen uns als Begleiter des Kindes. Wir unterstützen das Kind in der Entwicklung, nehmen es als individuelle Persönlichkeit wahr. Auf diese Weise fühlt sich das Kind ermutigt, sich auf neue Situationen einzulassen, Herausforderungen anzugehen und selbstgesteckte Ziele zu erreichen. Wir begegnen den Kindern mit Respekt, Anerkennung und Wertschätzung.

Wir betreuen die Kinder, befriedigen die kindlichen Bedürfnisse und erzielen so eine anspruchsvolle Vielfaltigkeit – inhaltlich und methodisch gesehen.

Wir trauen den Kindern etwas zu, motivieren sie und geben ihnen den Halt, den sie benötigen. Unsere kindgerechte, liebevolle Erziehung strebt nach der Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit, stärkt individuell die Schwächen und unterstützt die Stärken der Kinder.

Durch Ausübung unserer betreuenden, sozialen, erzieherischen und persönlichkeitsfördernden Funktionen, entwickeln sich bei den Kindern genau die psychischen und physischen Fähigkeiten, die den Kindergartenübergang ermöglichen.

3.3 Partizipation

Wie im Punkt 3.1 geschrieben: die Kinder wirken an ihren Angelegenheiten mit und dürfen für sich selbst entscheiden.

- Bezugsperson

Schon in der Eingewöhnungszeit suchen die Kinder für sich selbst aus dem Personal eine Bezugsperson aus. Sie selbst dürfen bestimmen, von wem sie begleitet, getröstet, angezogen, gewickelt werden wollen. Diese Bezugsperson bleibt nicht für immer und ewig

die gleiche Betreuerin, sondern ändert sich von Zeit zu Zeit, je nachdem, wie die Kinder es sich wünschen.

- Flexible Brotzeit

Unsere flexible Brotzeit ermöglicht den Kindern eine freie Entscheidung bei der Frühstückszeit. Sie setzen sich an den Esstisch, wenn sie Hunger fühlen. Manche Kinder machen nur einmal Brotzeit und manche auch öfters.

- Wahl der Etage

Da wir in unserer Einrichtung zwei Ebenen mit unterschiedlichen Funktionen haben, geben wir den Kindern die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wo sie spielen. Sie bewegen sich frei.

- Spieltätigkeit

Wie im Punkt 4.3 geschrieben ist, entscheiden die Kinder selbst, was, wie und mit wem sie spielen möchten. Das Kind wählt die Art und Weise des eigenen Spiels. Sie dürfen aber nicht nur beim Freispiel den Spielpartner oder die Spieltätigkeit aussuchen, sondern auch bei den gemeinsamen Bewegungs- oder Kreisspielen. Sie werden gefragt, was sie gerne spielen möchten. Sie wählen für sich selbst einen oder mehrere Spiel- oder Tanzpartner aus.

- Pädagogische Angebote

Unsere Kinder entscheiden selbst, ob sie an einem pädagogischen Angebot teilnehmen oder wie lange sie dabei bleiben. Sie bestimmen, wann, was oder ob sie basteln – malen; welche Geschichte erzählt oder vorgelesen wird. Die Ideen von den Kindern werden wahrgenommen und aufgegriffen.

3.4 Beschwerdemanagement

Wir sind offen für eine konstruktive Kritik, deswegen halten wir folgende Punkte für wichtig:

- Kinderbeschwerde

Wir bieten den Kindern jederzeit die Möglichkeit jederzeit, sich auszusprechen, ihre Kritik oder ihre Wünsche bei der Bezugsperson oder beim Morgenkreis zu äußern. Bei den kleineren Kindern, die noch nicht sprechen, werden die nonverbalen Signale wahrgenommen. Für die Größeren organisieren wir monatlich einmal Kinderkonferenz, in der mögliche Ideen/Probleme besprochen werden.

- Elternabend

Ca. alle 6 Wochen findet ein Elternabend statt, bei dem die Eltern offen ihre Wünsche, Vorstellungen und auch Kritikpunkte ansprechen können.

- Evaluationsbögen

Zur Qualitätssicherung werden die Eltern am Ende der EKI-Zeit (nach 2 Jahren) anonym in einem Fragebogen zu folgenden Punkten befragt:

- Wie sind sie auf die EKI aufmerksam geworden
- Wie haben sie sich im Vorfeld über uns informiert
- Aus welchen Gründen haben sie sich für uns entscheidend
- Welche Erwartungen hatten sie im Vorfeld an die EKI Maxvorstadt e.V.
- Sind diese Erwartungen erfüllt worden
- Sind sie mit der pädagogischen Arbeit zufrieden
- Ideen, Wünsche, Kritik

4. Unsere pädagogische Arbeit

„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selber entdecken. Aber nur das, was es selber entdeckt, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen.“

(Jean Piaget)

4.1 Die Eingewöhnung

Das Ziel der Eingewöhnung ist kurz formuliert: *Das Kind fühlt sich in der Einrichtung wohl.* Doch dahinter steckt ein wenig mehr. Es bedeutet, dass das Kind erste soziale Kontakte geschlossen und das Vertrauen in eine Bezugsperson gefunden hat und sich im Gruppenalltag zurechtfindet. Nur so kann sich das Mädchen oder der Junge weiterentwickeln und neue Wege gehen. Uns ist es von Bedeutung, dass die Eingewöhnung stets individuell und auf das Kind abgestimmt verläuft. In den ersten Tagen besucht das Kind gemeinsam mit einem Elternteil für zwei Stunden die Einrichtung. Somit haben beide die Möglichkeit, sich ein Bild vom Gruppenalltag, den Kindern und den Erzieherinnen zu machen. In dieser Kennenlernphase ist eine Bezugsperson in der Nähe des Kindes, wobei wir darauf achten, dass sich das Kind seine eigene Bezugsperson aussuchen darf, damit die Eingewöhnung bestmöglich verlaufen kann. Nach ca. 2-3 Tagen des Kennenlernens verlässt das Elternteil für ungefähr eine halbe Stunde die EKI. Je nach Situation wird dieser Zeitrahmen von Tag zu

Tag verlängert, bis sich das Kind *wohlfühlt*. In dieser Zeit kümmert sich die ausgewählte Bezugsperson stets um das Kind und gibt ihm Halt, damit es sich in der noch fremden Umgebung zurechtfinden kann.

4.2 Der situationsorientierte Ansatz

In unserer pädagogischen Arbeit gehen wir von der aktuellen Lebens- bzw. Spielsituation der Kinder aus. Grundlagen des Lernens sind die vielfältigen kindlichen Erlebnisse und Alltagserfahrungen, die individuellen Bedürfnisse sowie die sozialen Bedingungen des jeweiligen Kindes. Der situationsorientierte Ansatz bietet die Möglichkeit, soziales, emotionales und kognitives Lernen nahtlos zu verbinden. Dies bedeutet, dass die vielfältigen Erlebnisse aus dem Alltag der Kinder aufgegriffen und kreativ umgesetzt werden. Auf diese Weise entstehen pädagogische Aktivitäten, Experimente, Themenwochen und Projekte.

4.3 Das Freispiel

Wie bereits oben geschrieben, spielt das Freispiel in unserer Einrichtung eine große Rolle. Freispiel ist nicht ersetzbar. Die Kinder selbst entscheiden, was, wie und mit wem sie spielen möchten. Das Kind wählt die Art und Weise des eigenen Spiels. Auch wählen die Mädchen und Jungen ihre Spielpartner, um somit soziale Kontakte aufzubauen und erste Freundschaften zu schließen. Gleichzeitig können die Kinder ihren individuellen Interessen nachgehen, Neues ausprobieren, die eigenen sowie andere Grenzen erfahren, sich entfalten und ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Die Kinder lernen, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen, sich zu behaupten und Kompromisse einzugehen. Auf Grund dessen wird das Selbstbewusstsein des Kindes gestärkt und ein gesundes Selbstkonzept entsteht. Wir können das Freispiel bereichern, wenn wir den Kindern eine spielgerechte Raumgestaltung anbieten, Spielmaterialien sichern und die Spielregeln klären, die den Kindern Sicherheit geben. Unterstützung brauchen die Kinder nur bei den für sie unlösbaren Konfliktfällen.

4.4 Musikalische Früherziehung

Neben dem Spielen ist auch das Singen eine elementare Lebensäußerung des Kindes. Das Kind singt spontan und naiv. Es ist Rhythmen gegenüber sehr aufgeschlossen und setzt Musik spontan in Bewegung um. Musik macht das Kind fröhlich. Unser Schwerpunkt ist neben dem Freispiel die musikalische Erziehung. Wir singen und musizieren jeden Tag beim Spiel, beim Spaziergang, beim Händewaschen, beim Zähneputzen...

Die Kreisspiele werden aus der Volkskultur gewählt. Wir bevorzugen Lieder, die leicht zu singen sind und einen einfachen Bewegungsablauf haben. Die Kreisspiele, die gemeinsam

mit anderen Kindern gespielt werden, haben für die Persönlichkeitsentwicklung eine bedeutende pädagogische Funktion. Durch das gemeinsame Spiel finden die Kinder die ersten Kontakte zueinander, ordnen sich den Spielregeln und dem Spielverlauf gern unter und fühlen sich in der Gruppe geborgen und sicher.

Geräusche und Klänge aus der unmittelbaren Umgebung der Kinder werden ausgewählt.

Wöchentlich einmal wird die Gruppe von einem Musikpädagogen besucht. Es werden Lieder gesungen, es wird musiziert und getanzt. Die Kinder lernen verschiedene Musikinstrumente kennen und bekommen einen Einblick in die Welt der Musik. Beim Ausprobieren der Instrumente hören die Kinder nicht nur verschiedene Töne, sondern können auch nachvollziehen, warum der vorsichtige Umgang mit Xylofon, Gitarre oder Trommel so von Bedeutung ist. Spielerisch werden die verschiedenen Tonlagen vermittelt und viele Klanggeschichten erzählt.

4.6 Verkehrserziehung

Da wir in München in einer Großstadt wohnen halten wir es für wichtig, den Kindern die Grundregeln des Straßenverkehrs beizubringen. Hier geht es nicht darum, komplizierte Verkehrsregeln zu lernen oder Straßenschilder aller Art zu kennen, sondern vielmehr darum, Kinder für die Straße zu sensibilisieren. Die Kinder bemerken, dass es wichtig ist, Strecken in Transportmitteln jeder Art zu bewältigen, um ein gewisses Ziel zu erreichen. Der Straßenverkehr ist Teil der Lebenswelt der Kinder und dieser wird von Jahr zu Jahr zunehmend interessanter, denn sie beginnen sich allein zu bewegen und Fahrzeuge wie Lauf-, oder Fahrräder für sich zu entdecken. Somit geht es in diesem Projekt um die bewusste Wahrnehmung des Verkehrs mit allen Sinnen, Bewegungssicherheit und das Erlernen erster wichtiger Grundlagen der Verkehrssicherheit.

5. Die Bildungsbereiche

„Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“

(Afrikanisches Sprichwort)

5.1 Die Ich-Kompetenzen des Kindes

Kinder können sich weiterentwickeln, selbstgesteckte Ziele erreichen und über sich selbst hinaus wachsen. Dies funktioniert aber nur, wenn sich die Mädchen und Jungen in ihrem Umfeld wohl fühlen, wenn sie sich angenommen fühlen. Somit erhalten sie das Vertrauen in

sich selbst, neue Situationen zu meistern und sich weiter zu bilden. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zu ermutigen, sie zu unterstützen und sie aufzufangen. Wir geben ihnen die nötige Sicherheit, auch mit schwierigen, ungewohnten Situationen umzugehen um diese bestmöglich zu bewältigen. Die Kinder lernen, dass es wichtig ist, Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle auszudrücken, damit es ihnen gut gehen kann. Des Weiteren lernen die Kinder, eigene Entscheidungen zu treffen um auf diese Weise selbstbestimmter zu werden. (siehe 4.2 Das Freispiel) Auch die Selbstständigkeit wird gefördert, indem die Kinder, im Rahmen ihrer motorischen Möglichkeiten, von Anfang an lernen, vieles im Alltag eigenständig durchzuführen.

5.2 Soziales Leben

Die Krippenkinder schließen in der Einrichtung ihre ersten sozialen Kontakte. Es zeigt sich, dass in diesen Jahren der Grundstein für weitere soziale Kontakte gelegt wird. Wenn Kinder den Beziehungsaufbau zu Gleichaltrigen als positiv erlebt haben, wird es ihnen später leichter fallen, soziale Kontakte zu knüpfen und aufrecht zu erhalten. Uns ist es wichtig, dass sich jedes Kind auf der einen Seite als Individuum begreift, sich auf der anderen Seite aber auch als Teil der Gruppe bzw. der Gemeinschaft sieht. Da die Gruppe nur mit Verhaltensregeln funktionieren kann, ist auch der Umgang mit Regeln von wichtiger Bedeutung. Diese werden mit den Kindern zusammen erarbeitet und regelmäßig auf ihre Notwendigkeit überprüft.

5.3 Sprache und Kommunikation

Die sprachliche Bildung beginnt bereits mit der Geburt eines Kindes und ist ein kontinuierlicher, langfristiger Prozess. Die Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt des täglichen Miteinanders. Sprachvorbild sind wir als Erzieherinnen, aber auch die anderen Kinder sind im Tagesablauf Vorbilder.

Wichtig sind die Entwicklung der Sprechfreude, das Interesse am Dialog und die Neugierde auf Sprache. Die Kinder sollen kontinuierlich ihren Wortschatz und Satzbau erweitern können. Von Bedeutung ist uns auch, dass die Kinder lernen, ihre Gefühle und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken.

Die Kinder erhalten vielfältige sprachliche Anregungen, Bilderbücher und Geschichten, Wort- und Laut-Spiele, Lieder- und Fingerspiele und Gespräche im Gruppenalltag.

Zudem geben wir den Kindern Raum und Zeit für Gespräche. Die kindlichen Äußerungen werden aufgegriffen, angereichert und weitergeführt.

5.3.1 Literatur

Literatur ist für das Kind eine Quelle der Freude, ein Spiel mit der Sprache. Das Kind hat Freude an Rhythmus und Klang. Volksreime werden als selbstverständliche Auflockerung im KITA-leben eingesetzt. Durch häufiges Wiederholen bei entsprechenden Gelegenheiten prägen sich die Kinder Volksreime leichter ein. Beliebt sind Reimarten wie Fingerspiele, Kniereiterspiele, Trostreime, Abzählreime und Tischsprüche.

Märchen beleben die Phantasie und regen die eigene Kreativität sowie die schöpferischen Kräfte im Kind an. Das Wiederholen von Märchen gibt dem Kind Sicherheit und schafft eine Atmosphäre der Zusammengehörigkeit. Die Märchen werden von den Kindern gerne mit Handpuppen gespielt oder dramatisiert.

Der erfolgreichen Spracherziehung dienen neben Märchen auch Geschichten, die mit Bildern illustriert sind. Die Bilderbücher stellen für das Kind den Übergang vom Spielzeug zum Buch dar.

5.3.2 Märchenland

Das magische Weltbild der Kinder steht in diesem Bereich in unserem Fokus, so „fliegen wir mit ihnen jeden Tag nach dem Mittagessen auf einem fliegenden Teppich ins Märchenland“. Die Kinder werden mit einem Zaubertuch und einer Flötenmelodie in diese Welt hinein gezaubert. In diesem wunderschönen Land bekommen sie ein klassisches Märchen vorzugsweise frei erzählt, da der Augenkontakt die Zusammengehörigkeit und das Geborgenheitsgefühl fördert.

Das Anfangsritual wiederholt sich nach dem Märchenerzählen und die Kinder kehren wieder in die EKI zurück.

5.4 Interkulturelle Erziehung

Andere Kulturen und Mehrsprachigkeit sind eine Bereicherung für jede Einrichtung. Gemeinsam mit den Kindern können wir uns als Team weiterbilden, kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede spielerisch erarbeiten, unterschiedliche Sprachen und kulturelle Feste als Chance sehen, Neues kennen zu lernen und sich weiter zu entwickeln.

Beispielsweise kochen wir an Projekttagen Gerichte aus verschiedenen Ländern und sehen uns an, wie weit das Land von unserem entfernt liegt. Dabei gehen wir auf die Fragen der Kinder ein und sprechen über kulturelle Aspekte. Häufig sind Tiere, gerade von anderen Kontinenten, besonders interessant. Auf diese Weise entdecken wir gemeinsam die Welt, sehen auf die Landkarte, lernen verschiedene Köstlichkeiten kennen und erfahren mehr und mehr über die Vielfalt der Länder.

5.5 Bewegungserziehung

Unser Ziel in diesem Bereich ist es, der natürlichen Bewegungsfreude der Kinder Raum zu geben und das Wohlbefinden sowie die motorischen Fähigkeiten zu stärken. Körperliche Bewegung und geistige sowie emotionale und soziale Entwicklung stehen in Wechselbeziehung zueinander, deswegen schenken wir eine besondere Aufmerksamkeit dem wachsenden Organismus der Kinder. Unser Bewegungsraum ist mit verschiedenen einsetzbaren Sportgeräten ausgestattet, wie z.B. Schaukel, Langbank, Sprossenwand oder Pedalo. Hier können die Kinder ihren Bewegungsdrang, auch bei schlechtem Wetter, sehr gut ausleben. Wir bieten den Kindern verschiedene Bewegungsspiele, wie z.B.: Fang-, Versteck-, und Hüpfspiele an. Der tägliche Sport ermöglicht, verschiedene Fertigkeiten, wie Laufen, Springen, Hüpfen, Klettern, Rollen, Fangen, Ziehen, Schieben herauszubilden. Die Kinder lernen, ihren Körper differenziert wahrzunehmen und zu koordinieren. Auf dem Spielplatz an der frischen Luft dürfen sie frei spielen, Klettergerüste, Wippe, Schaukel, Rutsche oder Sandkasten selbst entdecken. Die Kinder werden beim Ball/Fußballspiel unterstützt.

5.6 Künstlerische Gestaltung

Kinder wollen sich im Bereich der künstlerischen Gestaltung ausprobieren. Sie möchten mit Farben und unterschiedlichen Materialien experimentieren.

Die Formen der künstlerischen Gestaltung sind bei uns: Frei Malen und Zeichnen, Kneten und Formen, Kleben, Schneiden, Drucken.

Zeichnen und Malen unterstützen das Bedürfnis des Kindes, seine Gefühle und Erlebnisse auszudrücken und darzustellen.

Durch Kneten und Formen werden die Feinmotorik und die taktile Wahrnehmung gefördert.

Beim Kleben, Schneiden, Drucken lernen die Kinder den Umgang mit Klebestift und Schere, gleichzeitig lernen sie verschiedene Technik der bildnerischen Gestaltung kennen und schulen auf diese Weise ihr feinmotorisches Geschick.

5.7 Gesundheitserziehung

Uns ist es wichtig, den Kindern ein Grundverständnis für die Bedürfnisse des eigenen Körpers zu vermitteln. Zu der täglichen körperlichen Pflege gehören der Toilettengang, das Händewaschen und das Zähneputzen. Dies unterstützen wir stets, damit die Kinder ein gesundes Verhältnis zur Sauberkeit entwickeln und sich wohl fühlen können.

Zudem spielt die Ernährung eine wichtige Rolle, wenn es um Gesundheitserziehung geht. Mit Hilfe von Büchern und Spielmaterialien sprechen wir über gesundes und nicht gesundes Essen. Da im Tagesablauf eine flexible Brotzeit festgelegt ist, legen wir den Eltern ans Herz, keine Süßigkeiten mitzugeben, sondern auf ein gesundes Frühstück zu achten. Ausnahmen sind Feste und Geburtstage, die in der EKI gefeiert werden. Das Mittagessen holen wir von der Zwergelküche frisch zubereitet ab. So bemühen wir uns um eine frische, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung für die Kinder.

5.8 Genderpädagogik

Die Entwicklung der persönlichen Geschlechtsidentität spielt eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, ein positives Selbstkonzept aufzubauen und zu entwickeln. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischem Rollenverhalten. Unsere Verkleidungskiste dient beispielsweise dazu, in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Unterschiedlichste Bücher und Spielmaterialien bieten Gesprächsstoff für „typisch“ weibliche oder männliche Verhaltensweisen. Die Kinder können, unabhängig von ihrem Geschlecht, Spielzeuge frei wählen, ihrer Fantasie freien Lauf lassen und sich ausprobieren.

5.9 Naturerfahrungen

Da unsere Kinder Stadtkinder sind, möchten wir den Kindern die Natur in einigen Aspekten näher bringen. Im Frühjahr machen wir uns mit den Kindern auf den Weg zum Viktualienmarkt. Dort kaufen wir die Samen für verschiedene Gemüsesorten (Tomaten, Gurken, Paprika, Möhren...) um diese auf unserer Terrasse anzupflanzen. Nach der Ernte werden diese gemeinsam mit der Gruppe für ein Essen zubereitet.

Des Weiteren unternehmen wir einmal im Jahr einen Ausflug mit Übernachtung (als Abschlussfahrt für die Kinder, die in den Kindergarten gehen) zu einem Bauernhof. Hier lernen die Kinder verschiedene Tiere kennen. Zudem erkunden sie die Umgebung mit dem Trecker und sie erfahren, wie Brot gebacken wird.

Während des Kindergartenjahres erkunden wir die Parkstücke und Grünanlagen in der Umgebung. Die Kinder erfahren so die jahreszeitlichen Unterschiede anhand von Bäumen und Pflanzen und erleben den Wechsel der Natur.

6. Unser Tagesablauf

- 07.45 Uhr bis 08.30 Uhr: **Bringzeit**
Die Kinder entscheiden frei, welchen Beschäftigungen sie nachgehen möchten, um in den Tag zu starten. Häufig wird gemalt, gepuzzelt oder gemeinsam ein Buch angesehen.
- 07.45 Uhr bis 10.15 Uhr: **Freispielzeit und flexible Brotzeit**
Einige Kinder frühstücken bereits, da sie sich bei der gleitenden Brotzeit mehrmals an den Tisch setzen können.
Gegen 08.30 Uhr ist es den Kindern jederzeit möglich, frei zwischen Erdgeschoss und Untergeschoss zu wählen und somit das eigene Spiel zu bestimmen. Im Untergeschoss befindet sich der Bewegungs-, Bau- und Puppenküchenbereich. Hier entstehen Bauwerke aller Art und die Kinder schlüpfen in verschiedene Rollen. Im Erdgeschoss können die Kinder am Tisch spielen, kneten oder puzzeln. Zudem finden während der Freispielzeit pädagogische Aktivitäten, wie beispielsweise das kreative Gestalten, statt. Bis 10.15 Uhr sollte jedes Kind gefrühstückt haben. Daran erinnern wir die Kinder selbstverständlich.
- Anschl.
10.20 Uhr bis 10.40 Uhr: **Aufräumen**
Täglicher Sport, Morgenkreis
Wir singen Lieder, spielen Kreis, -Tanz- und Fingerspiele und sprechen über aktuelle Themen. Ein Ritual ist das Anfangslied, welches den Stuhlkreis eröffnet und alle Kinder begrüßt.
- 10.40 Uhr bis 11.10 Uhr **Hygiene, Anziehen**
- 11.10 Uhr bis 12.30 Uhr: **Spielplatzzeit**
In der Regel gehen wir nach dem Stuhlkreis auf den Spielplatz am alten Nordfriedhof. Falls es die Wetterverhältnisse einmal nicht erlauben, finden Bewegungsangebote wie Tanzspiele, Rhythmik, das Fahren mit Bobbycars und Rollern, oder Bewegungsbaustellen statt.
- 12.30 Uhr bis 12:45 Uhr: **1. Abholzeit**
Für die Kinder, die nicht zu Mittag essen. Da wir häufig auf dem Spielplatz sind, werden die Kinder dort abgeholt. Sind wir in der EKI, werden die Kinder in der EKI abgeholt.
- 12.45 Uhr bis 13.30 Uhr: **Hygiene, Mittagessen**

Vor dem Mittagessen wird die Körperpflege (Toilette, Hände waschen) durchgeführt.

Das pädagogische Personal isst mit den Kindern gemeinsam, da das gemeinsame Essen eine große Bedeutung für das menschliche Zusammenleben hat. Unsere Verantwortung liegt darin, den Kindern ein Vorbild zu geben. So können wir erreichen, dass die Kinder bereit sind, etwas Neues zu probieren und zu akzeptieren. Wir bemühen uns mit den Eltern zusammen, die Kinder gesund zu ernähren. Das frisch zubereitete, ausgewogene Essen erhalten wir von der „Zwergelküche“. Nach dem Mittagessen putzen wir gemeinsam mit den Kindern die Zähne.

13.30 Uhr bis 13.45 Uhr:

2. Abholzeit

Die Kinder, die nicht bis zum Schluss bleiben, werden nach dem Mittagessen abgeholt.

13.45 Uhr bis 14.45 Uhr:

Märchenland, Freispielzeit

Im Märchenland erzählen wir ein Märchen oder lesen eine Geschichte vor. Anschließend malen, puzzeln oder spielen die Kinder frei, um den Vormittag ausklingen zu lassen.

14.30 Uhr bis 14.45 Uhr:

3. Abholzeit

Ab 14.45 Uhr holen die Eltern ihre Kinder in der EKI ab.

Bei der Gestaltung des Tagesablaufes werden die festgelegten Zeiten nicht starr eingehalten. Die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder werden berücksichtigt wie auch das Wetter. Je nach Wetterlage verbringen wir mehr oder weniger Zeit im Freien.

7. Die Zusammenarbeit im Team

*„Der Zeitraum Kindheit ist nicht die Vorbereitung auf das Leben, sondern das Leben selbst.“
(Peter Rosegger)*

7.1 Unser Pädagogisches Team

Die Kinder unserer Einrichtung werden durch ein engagiertes Team begleitet.

Unser pädagogisches Team zählt vier Betreuerinnen: Eine Kindheitspädagogin, sie ist Leitung der Eltern-Kind- Initiative, eine Erzieherin im Anerkennungsjahr und eine Praktikantin, die ein Freiwilliges soziales Jahr (FSJ) absolviert. Bei Ausfällen durch Urlaub, Schule oder Krankheit wird unsere Springerin eingesetzt.

7.2 Inhalte der Teamarbeit

Einmal in der Woche findet die Teamsitzung statt. Im Rahmen dieser Gespräche werden Themenschwerpunkte für die nächsten Wochen entwickelt und das Geschehene der letzten Woche reflektiert. Zudem werden gemachte Beobachtungen zusammengetragen und dokumentiert. Diese dienen als Grundlage, um über den Entwicklungsstand der Kinder zu sprechen. Gemeinsam formulieren wir Ziele die einzelne Kinder, aber auch die Gruppe im Gesamten, betreffen. Anhand der Zielsetzungen können wir die Kinder gezielt bei dem nächsten Entwicklungsschritt unterstützen und ihnen somit helfen, ein positives Selbstkonzept aufzubauen.

7.2.1 Beobachtungsbögen

Wie bereits beschrieben, sind Beobachtungen unerlässlich, wenn es darum geht, den Entwicklungsstand der Kinder festzuhalten. Daher arbeiten wir mit Beobachtungsbögen und dokumentieren sämtliche Beobachtungen, die wir durchführen. Hier sind die Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation von U. und F. Petermann und U. Koglin zu nennen. Anhand dessen bereiten wir ebenfalls die Entwicklungsgespräche mit den Eltern vor. (siehe Punkt 8.2)

7.2.2 Portfolio

Um die gesamte Entwicklung des Kindes während der EKI Zeit betrachten zu können, werden die Kinderbilder und Basteleien, sowie Fotos von den Kindern zwei Jahre lang gesammelt und

am Ende der EKI-Zeit in eine Mappe mit Liedern, Fingerspielen und Reimen nach Reihenfolge geordnet. Diese besondere Mappe erhalten die Kinder zum Abschied.

7.2.3 Fortbildung

Die Garantie der erfolgreichen, pädagogischen Arbeit ist die hochqualifizierte Bildung und die Einstellung der Mitarbeiterinnen, die im Rahmen des zur Verfügung stehenden Budgets regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen. Im Anschluss an die Fortbildung werden alle Kolleginnen über die neu gewonnenen Erkenntnisse und Anregungen informiert. Gemeinsam können diese im Gruppenalltag pädagogisch umgesetzt werden.

7.2.4 Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit

Qualitätsentwicklung heißt, die Rahmenbedingungen, die pädagogische Arbeit sowie die gesetzten Ziele ständig zu überprüfen. Qualität verändert und entwickelt sich weiter. Es ist bedeutsam, die pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu evaluieren, neue Ziele zu setzen und nötige Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren. Dies wird innerhalb des Teams sowie auch gemeinsam mit dem Vorstand regelmäßig umgesetzt. Die Eltern werden mit Hilfe eines Fragebogens ausführlich befragt, ob sie mit der Kinderbetreuung und der pädagogischen Arbeit in der EKI zufrieden sind. Des Weiteren nimmt das Team an verschiedenen Fortbildungen (siehe Punkt 7.2.2) teil. Diese Weiterbildungen tragen ebenso dazu bei, die Qualität in der Einrichtung zu verbessern. Neu erworbenes Wissen wird an das Team herangetragen und kann umgesetzt werden.

8. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

*„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“
(Johann Wolfgang von Goethe)*

8.1 Kommunikationsstrukturen

Der Austausch und das Besprechen von alltäglichen Situationen sowie die Weitergabe von Informationen geschehen über verschiedene Wege. Alltägliche Situationen können in sogenannten Tür- und Angelgesprächen besprochen werden. Elterngespräche können jederzeit mit den Erzieherinnen vereinbart werden (siehe auch Punkt 8.2).

Für allgemeine Information befinden sich in der Einrichtung Informationstafeln. Des Weiteren hat jede Familie ein eigenes Fach für persönliche Informationen. Uns ist es wichtig, dass alle Eltern gleichermaßen informiert werden. Daher wird das Protokoll eines jeden Elternabends (dieser findet alle 6 Wochen statt) per Email an alle Mitglieder der Eltern-Kind-Initiative versendet.

Um die Eltern über aktuelle Themen und das Gruppengeschehen zu informieren, erhalten sie am Ende des Monats einen Monatsrückblick per Email.

8.2 Entwicklungsgespräche

Im Laufe eines Kindergartenjahres findet mit allen Eltern ein Elterngespräch statt. Hier geht es darum, über den Entwicklungsstand des Kindes zu sprechen und sich gegenseitig auszutauschen. Wir halten es für wichtig, den Eltern mit Respekt zu begegnen, sie als Gesprächspartner auf Augenhöhe zu behandeln und sie nach ihren Beobachtungen und Lösungsideen zu fragen. Häufig wünschen die Eltern ein Gespräch, aber ebenso wenden wir uns an die Eltern, wenn Bedarf besteht. Gemeinsam sprechen wir über gemachte Beobachtungen in den verschiedenen Entwicklungsbereichen und legen mit den Eltern Ziele für weitere Entwicklungsschritte fest.

8.3 Eltern und ihre Aufgaben

Als Eltern-Kind-Initiative hat jedes Elternpaar eine ehrenamtliche, organisatorische Aufgabe. Die im Verein erforderlichen Vorstandstätigkeiten werden von drei Eltern(paaren) wahrgenommen. Deren Tätigkeit umfasst die Finanzverwaltung, die Förderanträge bei der Stadt, das Personalwesen sowie die Planung und Kontrolle sämtlicher organisatorischer Abläufe. Alle weiteren Tätigkeiten, die nicht vom pädagogischen Personal wahrgenommen werden, werden auf die restlichen 9 Elternpaare aufgeteilt, wie etwa Reparaturtätigkeiten, Lohn-/Gehalts-, Essensabrechnung, Öffentlichkeitsarbeit, etc. Die Aufgaben werden nach Neigung und Können verteilt. Bei Urlaub, Krankheit oder Schulung des pädagogischen Personals stellen sich Eltern aushilfsweise zur Mitbetreuung der Kinder zur Verfügung. Die Eltern werden in die Jahresplanung mit einbezogen. Zu Beginn des Kindergartenjahres im September planen wir gemeinsam mit den Eltern Termine zu Feierlichkeiten, Ausflügen, Schließzeiten und der Abschlussfahrt. Zusätzlich sprechen wir darüber, welche größeren Freitagsausflüge geplant werden sollten.

8.4 Finanzen

Die Eltern zahlen monatlich Beiträge. Für Kinder, die in der Einrichtung auch zu Mittag essen, wird zusätzlich ein kostendeckendes Essensgeld erhoben. Ebenso fällt eine monatliche Gebühr für unseren Musikpädagogen an, der einmal die Woche in die EKI kommt.

Die Buchungszeiten und Staffelung werden an die Anforderungen des BayKiBiG angepasst.

Der Verein wird von der Stadt München unterstützt und der Finanzvorstand beantragt bei der Stadt München die Fördermittel, die zu einem großen Teil das Fortbestehen des Vereins

garantieren. In Form eines Rechenschaftsberichts berichtet der Finanzvorstand jährlich an die Stadt über die Verwendung der Gelder.

Zu den Aufgaben des Finanzvorstandes gehören des Weiteren

- die Überwachung der Eingänge der Elternbeiträge
- die Gehaltsüberweisungen an die Erzieherinnen, Praktikantinnen und Aushilfen
- die Information der Eltern über die aktuelle Finanzlage und die Höhe der Rücklagen, aus denen Neuanschaffungen, Renovierungen etc. zu finanzieren sind.
- Monatliche Buchhaltung, Zahlung eingehender Rechnungen

9. Die Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Internetseite www.eki-muenchen.de bietet Informationen über die Einrichtung und über die pädagogische Arbeit mit den Kindern. Somit haben interessierte Eltern die Möglichkeit, sich vorab zu informieren und bei Fragen eine Email an die angegebene Adresse zu schicken.

9.1 Kooperationen mit der Stadt München und dem Verein Kleinkindertagesstätten e.V. (KKT)

Da wir von der Stadt München (EKI-Modell) und dem Freistaat Bayern (BayKiBiG) gefördert werden, besteht ein enger Kontakt zum Referat für Bildung und Sport - KITA (Kindertagesbetreuung), das auch unsere Arbeit anhand von Dokumentationen in regelmäßigen Abständen überprüft.

Die EKI ist Mitglied im Verein Kleinkindertagesstätten e.V. (KKT). Dieser betreut unsere und zahlreiche andere Eltern-Kind-Initiativen bei den folgenden Fragestellungen:

- Organisatorische Beratung von EKI und Organisations-Entwicklung
- Fachberatung von Elterngruppen und Teams
- Fortbildung von Erzieherinnen und Eltern
- Interessenvertretung der Initiativen in Politik und Verwaltung
- Mitarbeit in Fachausschüssen und Gremien der Kinder- und Jugendhilfe
- Fachtage zu Themen der Kinder-, Jugend- und Familienselbsthilfe
- Service wie Personalverwaltung, Gehaltsabrechnung und Versicherung

9.2 Vernetzungen mit anderen Einrichtungen

Das Vernetzungstreffen wurde ebenfalls vom KKT ins Leben gerufen. In regelmäßigen Abständen treffen sich Erzieherinnen aus Maxvorstadt und Schwabing in den jeweiligen Einrichtungen um sich diese anzusehen. Hier erhalten wir neue Anregungen und umsetzbare Ideen. Im Vordergrund steht ebenfalls der gemeinsame Austausch über verschiedene Themenschwerpunkte.

10. Schutzauftrag und Umsetzung

Wir sehen es nach § 8a SGB VIII und der Münchener Grundvereinbarung als Auftrag und Verpflichtung, dass wir den Kinderschutz bei Kindeswohlgefährdung wahrnehmen und umsetzen. Denn wir sind verpflichtet „...den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrzunehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen.“ (§ 8a SGB Abs. 2)

Unsere Aufgabe ist es, „...Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch die missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder unzureichenden Schutz vor Gefahren durch Dritte Schaden erleiden.“ (MGV § 1/ Abs.1) Hierfür ist die Wahrnehmung gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung und das Hinzuziehen einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ von größter Bedeutung.

11. Beratungsstelle

Erziehungsberatung: Beratung für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien

Evangelisches Beratungszentrum München e.V.
Landwehrstr. 15/Rgb. 3. OG, 80336 München
Tel.: 089/59048130
Mo-Fr. 8-12
Mo-Do 13-17

Sozialpädiatrisches Zentrum: Frühe Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen

Kbo-Kinderzentrum München
Heiglhofstr. 63, 81377 München
Tel.: 089/71009-0
Web: www.kbo-kinderzentrum-muenchen.de

Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik, Psychotherapie

Heckscher-Klinik
Deisenhofenerstr. 28
81539 München
Tel.: 089/9999-0

Sprachentwicklungsverzögerungen, -störungen

Therapiezentrum Südseite

Baierbrunner Str. 85/87

81379 München

Tel.: 089/7809071

12. Unsere Gedanken zum Schluss

Wachsen kann ich da, ...

Wo jemand mit Freude auf mich wartet

Wo ich Fehler machen darf

Wo ich Raum zum Träumen habe

Wo ich meine Füße ausstrecken kann

Wo ich gestreichelt werde

Wo ich geradeaus reden kann

Wo ich laut singen darf

Wo immer ein Platz für mich ist

Wo ich ohne Maske herumlaufen kann

Wo einer meine Sorgen anhört

Wo ich still sein darf

Wo ich ernst genommen werde

Wo jemand meine Freude teilt

Wo ich auch mal nichts tun darf

Wo mir im Leid Trost zuteil wird

Wo ich Wurzeln schlagen kann

Wo ich leben kann!

(Unbekannt)

Verweis:

Die Konzeption der Eltern-Kind-Initiative Maxvorstadt e.V. orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.